

MONIKA FLUDERNIK

Methoden der Erzähltheorie

Monika Fludernik,

Universität Wien:

Methoden der Erzähltheorie

Mein Schrödinger-Stipendium mit dem Forschungsthema „Theoretische Untersuchungen zur sprachlichen Gestaltung von Erzählperspektive“ beschäftigte sich mit der Erzähltheorie, einer Disziplin, die in Österreich durch die Arbeiten von F. K. Stanzel (Graz) maßgeblich weiterentwickelt und verfeinert wurde. Die Erzähltheorie gehört im wesentlichen dem (literarischen) Strukturalismus an, der seinerseits wiederum auf der strukturalistischen Sprachwissenschaft aufbaut. Insofern sind die Methoden der Erzähltheorie stark von linguistisch-strukturalistischen Modellen beeinflusst. Das Forschungsprojekt ging von der intra-disziplinären Frage aus, inwieweit mit empirisch-linguistischen Methoden das Problem Erzählperspektive hinreichend beschrieben werden könne.

Ein ganz wesentlicher Erfolg des Auslandsaufenthaltes an der Universität Harvard bestand darin, daß dieser intra-disziplinäre Ansatz auf einen inter-disziplinären ausgedehnt werden konnte. Neueste Entwicklungen innerhalb der Sprachwissenschaft und die neueren literaturtheoretischen Richtungen, mit welchen ich in den USA vertraut wurde, erlauben es, gerade jene Modelle der Sprachwissenschaft zu hinterfragen, auf welchen die Erzähltheorie (aufgrund ihrer strukturalistischen Provenienz) aufbaut. Zahlreiche Vorträge, Vorlesungen und private Gespräche trugen dazu bei, das Projekt wesentlich in gesamtgeisteswissenschaftliche Tendenzen einzubinden und den Projektansatz methodisch zu vertiefen.

Auch allgemein waren die Möglichkeiten zum geistigen Austausch in Harvard in einem mir bislang unbekanntem Ausmaß

Mag. Dr. Monika Fludernik ist Assistentin am Institut für Anglistik und Amerikanistik der Universität Wien. Sie arbeitete an der Harvard-University. (Ihr Forschungsthema: Theoretische Untersuchungen zur sprachlichen Gestaltung von Erzählperspektive).

gegeben. So existiert an dieser Universität, neben dem eigenen Lehrangebot und den zahlreichen Gastvorträgen einzelner Institute, eine Reihe von wissenschaftlichen Institutionen, die das interdisziplinäre Gespräch zwischen den verschiedensten Fachbereichen durch die Veranstaltung von Diskussionsrunden, Gastvorträgen und Tagungen fördern. Besonders auffällig an diesen Veranstaltungen war einerseits das hohe Niveau der Diskussionen, bei denen grundlegende methodische Überlegungen zur Sprache kamen, und andererseits die rege Beteiligung sowohl von interessierten Studenten wie auch von Wissenschaftlern aller Disziplinen. Auch an normalen Vorlesungen und Seminaren der Professoren nahmen in Harvard regelmäßig Kollegen aus demselben oder nahestehenden Fachbereichen teil, um sich weiterzubilden.

Positiv am Schrödinger-Stipendium ist jedoch nicht nur der internationale Ideenaustausch zu bewerten. Unabhängig davon ermöglicht es nicht zuletzt auch ein ungestörtes und intensives Forschen über einen längeren Zeitraum hinweg, das im österreichischen Universitätsbetrieb kaum möglich ist.

Die Erkenntnisse und praktischen Ansätze, welche ich während des Forschungsaufenthaltes erworben habe, lassen sich hauptsächlich im Rahmen der eigenen Forschung weiterentwickeln bzw. anwenden. Deshalb ist auch dies der Bereich, dem die Schrödinger-Stipendien innerhalb der Geisteswissenschaften am meisten zugute kommen. In der Lehrtätigkeit wirken sich die gewonnenen Anregungen meist erst später in der selbstverantwortlichen Lehre (ab der Dozentur) aus, wenn auch fortgeschrittene Hörer des zweiten Studienabschnittes unterrichtet werden. Insofern stellt das Schrödinger-Stipendium eine wichtige Investition für die Zukunft dar, da es Kapazitäten erzeugt, die zumindest später einmal auch an die Studenten weitergegeben werden können. In kleinem Rahmen lassen sich solche Anregungen natürlich auch jetzt schon weiterentwickeln, z. B. in den Überlegungen darüber, was man auch den Studienanfängern in den Einführungsvorlesungen des ersten Studienabschnittes als „das Wesentliche“ der Fachdisziplin begreiflich macht, oder in Privatinitiativen von Diskussionsrunden und ähnlichen Bemühungen. Kollegen für ein interdisziplinäres Gespräch zu gewinnen. ●